



## KONZEPTION 7. Auflage

AWO Kinderkrippe „Schatzkiste“

Böhmerwaldstr. 31a

84032 Altdorf

Tel: 0871-9663133

Fax: 0871-9660990

[kinderkrippe.altdorf@awo-landshut.de](mailto:kinderkrippe.altdorf@awo-landshut.de)

Träger:

Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Landshut e.V.

Geschäftsleitung: Michaela Grashei

Ludmillastr. 15a

84034 Landshut

Tel: 0871-974588-0

Fax: 0871-974588-18

[www.awo-landshut.de](http://www.awo-landshut.de)

[info@awo-landshut.de](mailto:info@awo-landshut.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort des Trägers</b>	<b>Seite</b>	<b>3</b>
<b>2. Vorwort der Krippenleitung im Namen des Krippenteams</b>	<b>Seite</b>	<b>4</b>
<b>3. Rahmenbedingungen</b>	<b>Seite</b>	<b>5</b>
3.1 Pädagogisches Personal – Personelle Besetzung		
3.2 Ergänzendes Personal		
3.3 Die Öffnungszeiten - Schließzeiten		
3.4 Buchungszeiten		
3.5 Elternbeitrag/ Kosten		
3.6 Aufnahmekriterien		
3.7 Aufnahmeverfahren		
3.8 Räumliche Ausstattung		
3.9 Erste-Hilfe/ Notfälle		
<b>4. Pädagogische Inhalte unserer Arbeit</b>	<b>Seite</b>	<b>7</b>
4.1 Unser Bild vom Kind		
4.2 Kinderrechte		
4.3 Inklusion		
4.4 Unsere Rolle als Begleiter des Kindes und der Eltern		
4.5 Elternarbeit		
4.6 So sehen wir uns als Team		
<b>5. Bildungsverständnis</b>	<b>Seite</b>	<b>11</b>
5.1 Der teiloffene und situationsorientierte Ansatz		
5.2 Eingewöhnungszeit – Zeit zum Ankommen, Loslassen und Vertrauen fassen für Kinder und Eltern		
5.3 Stärken der Kinder		
5.4 Bildungs- und Lerngeschichten, Kinderordner/ Portfolio		
5.5 Sauberkeitsentwicklung		
5.6 Brotzeit / Mittagessen		
<b>6. Tagesablauf</b>	<b>Seite</b>	<b>14</b>
<b>7. Schlafenszeiten/ Ruhezeiten</b>	<b>Seite</b>	<b>14</b>
<b>8. Pädagogische Elemente / Bildungsbereiche</b>	<b>Seite</b>	<b>15</b>
8.1 Übergänge – Transitionskompetenz entwickeln		
8.2 Partizipation (Mitentscheidung)		
8.3 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)		
8.4 Bewegung, Rhythmus, Tanz		
8.5 Gesundheit		
8.6 Soziale Erfahrungen		
8.7 Religiöse Erziehung, Werteorientierung		
8.8 Kreativität und Ästhetik		
8.9 Musik		
8.10 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik		
8.11 Umwelt		
8.12 Sprache		
8.13 Medien		
<b>9. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung</b>	<b>Seite</b>	<b>18</b>
<b>10. Kooperationseinrichtungen und –partner, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>Seite</b>	<b>17</b>

## 1. Vorwort des Trägers



Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ein von Mitgliedern gestützter Wohlfahrtsverband. Sie setzt sich für eine soziale gerechte Gesellschaft ein. Seit Gründung des Verbandes im Jahre 1919 stützen sich die Grundprinzipien der AWO auf Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag der Einrichtungen. Auszüge davon möchten wir hier in der Konzeption der Kinderkrippe Schatzkiste Altdorf darstellen:

- Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential von Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten.
- Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeit ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in den Kinder die Fähigkeiten und Potentiale entfalten können. Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu erkennen und zu verstehen, die Eltern als Partner ernst zu nehmen, zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen.
- Es entspricht dem sozialpolitischen Selbstverständnis der AWO, die gesellschaftlichen Anforderungen zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen, die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.
- Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorhersagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunftsorientierten Kompetenzen.
- Die AWO versteht die Tageseinrichtungen als Dienstleistungsangebot. Eltern sind unsere Partner. Das Angebot der Einrichtung soll Eltern überzeugen, die Qualität muss erlebbar sein. Die Eltern werden in ihren Erwartungen und Bedürfnissen ernst genommen.

Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO sichern fachlich kompetente und überaus engagierte Mitarbeiter/innen. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Der Markt Altdorf hat die AWO, Kreisverband Landshut e.V., mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Die Kinderkrippe Schatzkiste bietet 25 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahre.

Die Einrichtung nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. Wir verstehen uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von Mitarbeitern, Kindern und Familien.

## 2. Vorwort der Leitung im Namen des gesamten Krippenteams

Die AWO Kinderkrippe „Schatzkiste“ gibt es bereits seit September 2007. „Damals“ war eine Kinderkrippe noch etwas Neues und Innovatives. Mittlerweile gehört die Fremdbetreuung von Kleinkindern in Kinderkrippen zu vielen Familien und deren Tagesstruktur. Durch unsere langjährige Erfahrung im Bereich der Frühpädagogik bieten wir Kindern und ihren Familien einen sicheren Platz und eine kompetente Begleitung. Als besonders schön empfinden wir es, dass wir eine kleine Einrichtung sind und sich alle 25 Kinder untereinander und das pädagogische Personal kennen und den Tag miteinander verbringen. Die beiden Stammgruppen geben den Kindern die Sicherheit, die sie in diesem Alter brauchen und das teiloffene Arbeiten gibt ihnen Raum zum Entdecken und Erkunden. Mehr darüber erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Die Konzeption der „Schatzkiste“ ist unser Fundament und Wegweiser für die Arbeit mit den Kindern, deren Familien und im Team. Sie ist ein festes Grundgerüst, das unsere Arbeit und unsere Ziele präsentiert und fixiert. Sie stellt dar, was uns als „AWO-Kinderkrippe Schatzkiste“ ausmacht. Des Weiteren gibt es Vorgaben des Freistaates Bayern, dem *Bayerisches Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)* und dem *Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)* und die UN-Kinderrechtskonvention die Grundlagen unserer Arbeit sind.

Unsere Konzeption wird jährlich aktualisiert und an interne und externe Veränderungen angepasst. Dies geschieht im Rahmen der Teamsitzungen und eines Konzeptionstages.

Unsere Philosophie und unser Umgang miteinander basiert auf den Prinzipien und Werten der Arbeiterwohlfahrt (AWO) - für Kinder, Eltern, Familien und Mitarbeiter.

### **Freiheit, Toleranz, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität:**

- Wir geben Kindern die Möglichkeit ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen zu entfalten. Wir berücksichtigen die Freiheit Andersdenkender.
- Wir begegnen jedem wertschätzend in seiner Andersartigkeit.
- Wir nehmen in unserer Kinderkrippe alle Kinder unabhängig ihrer sozialen Herkunft auf und fördern diese im Rahmen ihrer individuellen Entwicklungsmöglichkeiten.
- Wir erkennen und verstehen die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien und gestalten unsere Angebote entsprechend.
- Wir setzen uns für den einzelnen ein, damit ein Gemeinschaftsgefühl entstehen kann.

Mit der Konzeption möchten wir einen informativen und praktischen Einblick in unsere Arbeit in der „Schatzkiste“ geben. Dazu gehört es für uns auch, Hintergrundinformationen einzubringen.

Wir hoffen, Ihr Interesse für unsere Kinderkrippe geweckt zu haben!

### **Ihr Team der AWO Kinderkrippe „Schatzkiste“**

Hilf mir es selbst zu tun,  
zeig mir wie es geht.  
Tu es nicht für mich,  
ich kann und will es alleine tun.  
Hab Geduld meine Wege zu begreifen,  
sie sind vielleicht länger,  
vielleicht brauche ich mehr Zeit,  
weil ich mehr Versuche machen will.  
Bitte beobachte nur  
und greife nicht ein.  
Ich werde üben und ich werde Fehler machen,  
diese erkennen und korrigieren.  
Die Welt zeigt es mir!  
nach Maria Montessori

### 3. Rahmenbedingungen

#### 3.1 Pädagogisches Personal – Personelle Besetzung

Einrichtungsleitung:	Kathrin Artmann Dipl. Sozialpäd. (FH)
Gruppenleitungen :	Annalena Meyer Staatl. Anerkannte Erzieherin
	Andrea Wirrer Staatl. Anerkannte Erzieherin
Kinderpflegerinnen:	Edyta Sosna Kinga Zach
Praktikantinnen:	Von September bis August begleitet uns meist eine Praktikantin in Ausbildung zur Kinderpflegerin in einer der Gruppen.

Unsere Mitarbeiter verfügen durch Berufspraxis über eine Menge an Fachwissen. Dieses erweitern wir Fortlaufend durch die Teilnahme an Fortbildungen.

#### 3.2 Ergänzendes Personal

Hauswirtschaftliche Hilfen:	Während der Mittagszeit werden wir in der Küche unterstützt.
Reinigungskraft:	Die „Schatzkiste“ wird täglich von unserer eigenen Reinigungskraft gereinigt.

#### 3.3 Die Öffnungszeiten – Schließzeiten:

Die „Schatzkiste“ bietet eine tägliche Betreuung von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr an. Die pädagogische Kernzeit ist von 8:30 Uhr – 12:30 Uhr.

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Krippenjahres festgelegt und den Eltern mitgeteilt. Wir haben unsere Einrichtung an maximal 24 Tagen im Jahr geschlossen.

#### 3.4 Buchungszeiten:

Die Mindestbuchungszeit in der Schatzkiste beträgt 20 Stunden pro Woche, verteilt auf mindestens vier Tage in der Woche.

Die individuelle Buchungszeit wird im Vertragsgespräch mit den Eltern festgelegt. Die vertraglich vereinbarte Zeit ist die maximale Zeit, in der ein Kind in der Krippe betreut werden kann. Wird eine längere Buchungszeit benötigt, kann in Absprache mit der Leitung und dem Träger eventuell nachgebucht werden.

#### 3.5 Elternbeitrag / Kosten:

Tägliche Buchungszeit	4-5 Std.	5-6 Std.	6-7 Std.	7-8 Std.	3-9 Std.	9-10 Std.
Monatlicher Grundbeitrag	145 €	160 €	175 €	190 €	205 €	220 €
Kosten für Mittagessen	48 €	48 €	48 €	48 €	48 €	48€
Kosten für Frühstück/ Nachmittagsbrotzeit	Je 10 €/ Monat	Je 10 €/ Monat	Je 10 €/ Monat	Je 10 €/ Monat	Je 10 €/ Monat	Je 10 €/ Monat

--	--	--	--	--	--	--

### 3.6 Aufnahmekriterien:

- Wir nehmen Kinder aller Nationalitäten und Religionen auf.
- Einzugsgebiet ist Markt Altdorf mit den Gemeinden Pfettrach und Eugenchach.
- Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze vorhanden, entscheiden folgende soziale Kriterien:
  - Berufstätigkeit beider Elternteile
  - Alleinerziehender Sorgeberechtigter
  - Besondere Notlage der Sorgeberechtigten

Wir behalten es uns vor, einen Nachweis über die Dringlichkeit einzufordern, z. B. Bescheinigung des Arbeitgebers.

- Kinder mit einer Behinderung oder Entwicklungsbeeinträchtigungen stehen wir offen gegenüber. Voraussetzung ist, dass wir den Bedürfnissen des Kindes mit unseren Mitteln, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen gerecht werden können und eine sinnvolle und fördernde Betreuung bieten können. Sprechen Sie mit uns.
- Über die Aufnahme entscheidet die Krippenleitung in Abstimmung mit dem Träger.

### 3.7 Aufnahmeverfahren:

- Bewerbungsbogen (siehe Anhang)
- Sie erhalten von uns eine schriftliche Platzzusage oder bekommen direkt einen Termin für das Vertragsgespräch.
- Die Buchungszeiten legen die Eltern gemeinsam mit der Krippenleitung fest, um Platzkapazität und Betreuungswunsch aufeinander abzustimmen.

**Die Bezugserzieherin/ Kinderpflegerin führt mit den Erziehungsberechtigten vor Start der Eingewöhnung ein Erstgespräch zum gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch, z. B. Besonderheiten des Kindes, familiäre Rituale, besondere Bedürfnisse und Ereignisse. In diesem Gespräch wird auch der individuelle Verlauf der Eingewöhnungszeit vereinbart.**

### 3.8 Räumliche Ausstattung

Unsere Krippe verfügt über zwei große helle Gruppenräume in den Platz für jeweils 12 bzw. 13 Kinder ist. Beide Gruppenräume haben noch einen Nebenraum, der für pädagogische Angebote genutzt wird.



Das Abenteuerland



Die Spielinsel

Im großen Eingangsbereich befinden sich die Garderobenplätze der Kinder. Die Kinderkrippe verfügt außerdem über einen Schlafraum, ein Kinderbad mit zwei Wickeltischen, zwei Kinderwaschbecken und drei Kindertoiletten.

Die Küche ist mit einer Speisekammer ausgestattet.

Der Garten bietet ausreichend Möglichkeiten zum Spielen und Toben und verfügt über einen großen Sandkasten, ein Weidentippi, eine Nestschaukel, ein Gartenspielhaus, Balancierbalken, Terrasse und Fühlpfad.

Dem Personal stehen außerdem ein Büro, ein Personalraum, eine Personaltoilette, ein Hauswirtschaftsraum und eine Abstellkammern zur Verfügung.

Außerhalb unserer Krippe können wir die Turnhalle der Gemeinde Altdorf einmal wöchentlich nutzen und die Spielplätze in der Umgebung.

### 3.9 Erste Hilfe – Notfälle

Es sind mehrere Mitarbeiter zu Ersthelfern ausgebildet. Alle nehmen regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen, mit kindlichem Schwerpunkt, teil.

Bei medizinischen Notfällen arbeiten wir mit der Altdorfer Allgemeinarztpraxis Dr. Witzko und Dr. Steckenbiller zusammen. In dringenden Fällen wird der Rettungsdienst hinzugezogen. Wir benachrichtigen die Eltern umgehend, wenn etwas passieren sollte und besprechen die notwendigen Schritte.

## 4. Pädagogische Inhalte unserer Arbeit

### 4.1 Unser Bild vom Kind

**Jedes Kind...**

**... ist eine eigene Persönlichkeit.**

**Diese zeigt es durch eigene Fähigkeiten, Entwicklungsprozesse sowie durch sein eigenes Tempo.**

**... hat ein Recht auf seine Emotionen, Bedürfnisse und Authentizität.**

**... entdeckt neugierig seinen Lebensraum.**

Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaft bestätigen:

**Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter“ Säugling zur Welt.**

Kinder gestalten von Anfang an ihre Entwicklung und Bildung mit.

**Deshalb gestalten wir die pädagogische Arbeit durch folgende Säulen:**  
(ausführlicher unter Pädagogische Bildungsbereiche S. 12)

- Wir schaffen den Kindern eine **vertrauensvolle Umgebung** zum Wohlfühlen, in der alle **Gefühle** sein dürfen, angenommen und aufgegriffen werden.
- Jedes Kind erlebt sich als **wertvoll, kompetent und einzigartig**. Wir nehmen die Kinder an,

wie sie sind und holen sie bei ihrem Entwicklungs-Ist-Stand ab.

- Die Kinder können **ih** **Selbst entdecken und entwickeln** und Erfahrungen im **sozialen Umgang** miteinander machen.
- Die Kinder lernen, lebenspraktische **Aufgaben selbständig bewältigen** zu können.
- Wir wecken bei den Kindern **Interesse** zum eigenständigen Entdecken und Ausprobieren – so machen sie erste Erfahrungen, eigene Lösungen zu finden – sie fangen an zu lernen, wie man lernt.
- Wir unterstützen die Kinder, gesunde Kenntnisse und Kontrolle über ihren Körper zu entwickeln. Dazu gehört z.B. auch die **Sauberkeitsentwicklung (siehe Seite 11)**.
- Durch **gemeinsames Erleben des Alltags** bringen wir die Kinder mit Werten und Normen der Gesellschaft in Kontakt.
- Wir bieten **Lernfelder / Bildungsbereiche**, in denen die Kinder mit allen Sinnen ausprobieren und erforschen können. Wir setzen Impulse, die die Kinder zum selbständigen Tun anregen.
- Das Kind bekommt die Möglichkeit, widerstandsfähig gegenüber Veränderungen und Belastungen zu werden. (= **Resilienz**).
- Die Kinder bekommen entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes die Möglichkeit mitzuzuscheiden (sog. **Partizipation**).

## 4.2 Kinderrechte

Die Kindheit sollte ein besonders geschützter Raum zum Heranwachsen sein. Neben den geschriebenen Rechten der UN-Kinderrechtskonvention auf

- Bildung,
- Gesundheit,
- Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung,
- Partizipation,
- Frieden,
- Familiäre Geborgenheit,

und den Kinderrechten im §1 Kinder- und Jugendhilfegesetz Abs. 1 sehen wir auch ungeschriebene Rechte als wesentlich und selbstverständlich an:

*„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“*

Jedes Kind hat das Recht:

- vorbehaltlos in seiner Person akzeptiert werden,
- auf ehrliche und aktive Zuwendung und Wärme,
- auf fürsorglichen Umgang mit Körper und Seele,
- auf Zeit,
- in seiner Kultur akzeptiert zu werden,
- eine ausreichende Anzahl an Bezugspersonen zu haben,
- auf Beachtung seiner individuellen Bedürfnisse, Neigungen und Grenzen (=genaues Hinsehen und Zuhören),
- seinen Spiel- und Bewegungsdrang auszuleben,
- auf Grenzen, Orientierung und Struktur,



- bei Müdigkeit schlafen und sich ausruhen dürfen,
- seine Spielpartner, Raum und Material selbst zu wählen, bzw. diese zur Verfügung zu haben,
- auf das Kennen lernen beider geschlechterspezifischer Rollen,
- auf einen entwicklungs- und bildungsfördernden Lern- und Spielraum,
- auf Recht auf Bildung.

#### **Daraus...**

...ergibt sich das Recht auf Eltern, ErzieherInnen und KinderpflegerInnen, die bereit sind, diese Rechte zu wahren. Als Wegbegleiter benötigen wir Stabilität, Persönlichkeit, Standhaftigkeit, Konsequenz, Achtung, Klarheit, Bereitschaft zur Reflexion und Veränderung, sowie Mut, eigene Fehler und Grenzen zu sehen.

### **4.3 Inklusion**

Nicht jedes Kind das in unserer Einrichtung betreut wird ist mit denselben Ressourcen ausgestattet. Manche Kinder haben aufgrund von Entwicklungsrückständen oder individueller Belastungen (z.B. im sozialen oder familiären Umfeld) spezifische Bedürfnisse, die wir in unsere pädagogische Arbeit mit einbeziehen. Dabei legen wir unseren Blick auf die Stärken der Kinder und ermutigen sie Schwierigkeiten zu überwinden und das Kind in seiner individuellen (Weiter-)Entwicklung zu fördern. Ziel ist es Kinder mit einem besonderen Förderbedarf bestmöglichst innerhalb der Gesamtgruppe zu unterstützen und zu fördern.

#### **Dabei ist es unsere Aufgabe:**

- unsere Kinder in ihren Entwicklungsbereichen zu beobachten und ihre Entwicklung zu erfassen. Als Instrument dient uns hierzu die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller.
- unsere pädagogische Arbeit an den Ressourcen, Fähigkeiten und Stärken der Kinder auszurichten und unsere Beobachtungen zu entschlüsseln.
- gemeinsam mit den Eltern uns über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und sie zu beraten.
- individuelle Hilfen und Förderung unter Einbeziehung von Fachdiensten für unsere Kinder zu schaffen.
- unsere Einrichtung so zu gestalten und auszurichten, damit die Voraussetzung für eine Betreuung von Kindern mit individuellem Förderbedarf ermöglicht werden kann.

Wir sehen Inklusion als Chance den individuellen Bedürfnissen und der Entwicklung aller Kinder gerecht zu werden, da wir versuchen alle Bedürfnisse des menschlichen Miteinanders wahrzunehmen, aufzugreifen und den persönlichen Bedürfnissen - Andere anzunehmen wie sie sind, wie es ihnen gerade geht und ihnen zur Seite zu stehen, soweit dies für einen selbst möglich ist. Dabei profitieren wir alle von einer Atmosphäre in der Fehler zugelassen werden und Schwächen oder Behinderung als Teil von „Normalität“ wahrgenommen werden. Gleichzeitig schaffen wir neue Lernerfahrungen und vermeiden Stigmatisierung indem wir Kinder mit besonderen Belastungen von positiven Vorbildern profitieren.

### **4.4 Unsere Rolle als Begleiter des Kindes und der Eltern**

Als Erzieher sehen wir uns als Begleiter der uns anvertrauten Kinder. Das bedeutet, wir nehmen jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an. Im Fokus stehen für uns die Bedürfnisse und Stärken der Kinder. Wir beobachten und reflektieren was das Kind bereits an Kompetenzen erworben und sich angeeignet hat. Wir sehen Kinder als „Experten“ die die Welt durch sehen, hören, tasten, fühlen, schmecken und riechen für sich entdecken und begleiten sie dabei. Wichtig ist es uns, Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern, sie aufzufordern Dinge selbst auszuprobieren, neugierig zu sein und eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Als Erzieher ist es unsere Aufgabe Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich das Kind frei in seiner Persönlichkeit entfalten kann. Wir achten deshalb darauf, dass die Grundbedürfnisse des Kindes nach emotionaler Wärme und Zuwendung, Ernährung, Sauberkeit und Schlafen jederzeit befriedigt werden. Wir haben unseren Tagesablauf deshalb in der Krippe so strukturiert, dass alle Kinder regel-

mäßig mit Nahrung versorgt werden, auf Wickeln und Sauberkeit geachtet wird und das Kind regelmäßig die Möglichkeit hat zur Ruhe zu kommen oder zu Schlafen. Dabei ist es uns wichtig, die individuellen Fähigkeiten des Kindes bei der Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse einzubeziehen. Unsere Kinder benötigen viel emotionale Wärme und Zuwendung. Diese erfüllen wir durch eine liebevolle Zuwendung, klar formulierte Erwartungen, Authentizität und Einfühlungsvermögen.

## 4.5 Elternarbeit

So sehen wir die Eltern

- Die Eltern sind **die** Experten für Ihr Kind.
- Uns ist es wichtig, einen gemeinsamen Weg zu finden und an einem gemeinsamen Strang zu ziehen.
- Eltern sollen sich bei uns genauso wohl fühlen wie Ihr Kind.
- Jede Familie hat ihr eigenes Herkunftssystem und eine unterschiedliche Familienstruktur.
- Wir sehen unsere Eltern als offene Gesprächs- und zuverlässige Erziehungspartner. Als Umgangsform haben wir vereinbart, die Eltern zu Siezen. Gerne können uns die Eltern beim Vornamen nennen, wie auch die Kinder es tun.

**Deshalb bieten wir Ihnen:**

- *Eine Eingewöhnungsphase* (siehe Seite 10 + Eingewöhnungsbroschüre, die Sie vor dem Krippenbeginn bei uns erhalten)
- *Zeitnahen offenen und ehrlichen Austausch:*  
wir teilen Eltern schöne Erlebnisse ihrer Kinder, Entwicklungsschritte sowie auch Unwohlsein, ect. mit. Gemeinsam versuchen wir dann, dem Kind wieder zu mehr Wohlgefühl zu helfen.
- *Eltern ABC mit praktischen Informationen*
- *Regelmäßige Entwicklungsgespräche:*  
Wir tauschen uns aus über Entwicklung und Veränderung und beraten Eltern bei verschiedenen Erziehungsfragen. Gerne vermitteln wir Ihnen auch verschiedenes Fachwissen, z. B. über Bewegungsentwicklung, Entwicklungspsychologie. Gerade die Bindungsforschung beinhaltet Wesentliches.
- *Mitarbeit im Elternbeirat:*  
Dieser wird Anfang des Krippenjahres im Rahmen eines Elternabends gewählt. Schwerpunkt ist die Vertretung der Elternschaft, die Beratung und wertschätzende Zusammenarbeit mit dem Team, die Mitgestaltung und Organisation verschiedener Feste, z. B. Lichterfest.
- *Möglichkeit zur Hospitation:*  
Ist die Eingewöhnungsphase in der Gesamtgruppe soweit abgeschlossen, können die Eltern gerne einen Tag am Geschehen teilnehmen und aktiv mitgestalten. Hier geht es nicht vorrangig um die Beobachtung des eigenen Kindes, sondern um das Miterleben des Sammtagesablaufs.
- *Elternabende (ca. 3-4 pro Jahr)*
- *gemeinsame Feste (z.B. Maifest, Weihnachtsfeier, Lichterfest)*
- *„Eltern aktiv“* – in Absprache mit dem Krippenteam können Eltern ganz nach ihren Stärken und Interessen z. B. ein Nachmittagsangebot für die Kinder gestalten (Bspl. ein Knusperhäuschen verzieren), bei der Gartengestaltung mitwirken (Bspl. Blumenbeet anlegen), mit den Kindern kochen und und und... Ein Mitarbeiter begleitet dieses Angebot. Gerade auch der Einsatz von Vätern ist uns hier wichtig, denn so steht den Kindern auch dieses geschlechter-spezifische Rollenverhalten zur Verfügung.
- *Einen offenen Umgang mit Ihren Fragen, Anregungen, Wünschen und Beschwerden.*  
Bei Fragen, Anregungen oder Wünschen können sich Eltern jederzeit damit an unser Team oder die Leitung wenden.  
Sollten Beschwerden auftreten könne Eltern auch hier jederzeit auf uns zu gehen. Wir werden hier gemeinsam einen Lösungsweg erarbeiten, der beide Seiten zufrieden stellt.

## 4.6 So sehen wir uns als Team

Unser Arbeiten wird geprägt durch die Stärken der Teammitglieder. Jeder hat Schwerpunkte, die ihm besonders am Herzen liegen und die er besonders begeistert mit den Kindern lebt, umsetzt und zum Wohle der Kinder einsetzt.

Uns ist es wichtig, partnerschaftlich, offen und ehrlich zusammenzuarbeiten. Wichtiges Instrument ist der regelmäßige und direkte Austausch über Kinder, die Einrichtung und pädagogische Themen (z. B. Vorstellung einer Fortbildung).

Es finden regelmäßige Teambesprechungen statt (14tägig 2 Std.):

- Fallbesprechungen
- Konzeptionsarbeit
- Qualifizierung u. Weiterentwicklung
- Reflexion, fachl. Austausch
- Organisation u. Planung
- Teampflege

Wir möchten innovativ arbeiten und uns weiterentwickeln, dazu ist es wichtig, an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Wir bringen hier Eigeninitiative und Engagement ein. Jährlich finden zwei Teamtage statt – päd. Arbeit und Teambildung. An diesen Tagen ist die Einrichtung geschlossen.

## 5. Bildungsverständnis

### 5.1 Der teiloffene Ansatz, ergänzt durch situationsorientiertes Handeln – Orientierung am Kind

Um unsere Einstellungen stimmig in der täglichen Arbeit wieder finden zu können, arbeiten wir nach dem sog. teiloffenen Ansatz, abgerundet und ergänzt durch das situationsorientierte Handeln. Teilöffnung heißt, wir arbeiten mit Stammgruppen und bieten gruppenübergreifende Aktivitäten an.

#### Was heißt das für unsere Arbeit?

- Wir arbeiten am Vormittag in zwei Gruppen. Jedes Kind (und seine Familie) wird während seiner Krippenzeit von einer festen Bezugserzieherin/ Kinderpflegerin begleitet. Täglich findet ein Morgenkreis statt: ein Sing- und Spielkreis der Bezugskinder mit ihren Bezugserzieherinnen in der jeweiligen Gruppe. Das Kind lernt: Ich gehöre zu einer Gruppe.
- Raumgestaltung: es gibt zwei Gruppenräume, die unterschiedlich ausgestattet und eingerichtet sind. Die beiden Nebenräume wandeln sich immer mal wieder – je nach Thema oder Bedürfnissen der Kinder.
- Jedes Kind hat grundsätzlich die Potentiale und Bindungsangebote jeder Erzieherin zur Verfügung (durch gruppenübergreifende Angebote).
- Wir bieten Raum für Rückzug, zum Auszeit nehmen und Durchschnaufen. Für Kinder ist ein Tag in der Krippe ebenso anstrengend wie ein Arbeitstag der Erwachsenen. Daher ermöglichen wir den Kindern auch einmal nichts zu tun. Dies ist Zeit zum Verarbeiten, um wieder frei zu sein für neue Eindrücke und Ideen. Zudem gibt es kaum ein „Muss“ zur Teilnahme an Aktivitäten.
- Die Umgebung ist abgestimmt auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Dies erfordert von uns als Team genaue Beobachtung, das Erkennen von Interessen und den Entwicklungsphasen. Daraus entstehen z. B. Projekte. Wir müssen sensibel die Signale der Kinder erkennen, so können wir auch bei noch nicht sprechenden Kindern auf die individuellen Wünsche eingehen.
- Entsprechend der aktuellen personellen Situation bieten wir Auswahlmöglichkeiten an, z. B. Spielen im Gang mit Spiegelzelt, Themenecke Materialien, oder gemeinsames Werkeln in der Küche (z.B. Apfelmus kochen), Riesenstunde, Turnstunde.
- Zudem arbeiten wir lösungsorientiert, richten unseren Blick nach vorne.

## 5.2 Eingewöhnungszeit – Zeit zum Ankommen, Loslassen und Vertrauen fassen für Kinder und Eltern

Die Gestaltung der Eingewöhnung orientiert sich am „Berliner Modell“. Mutter oder Vater begleiten das Kind die ersten Tage in unsere Kinderkrippe (Dauer 1,0 – 2,0 Stunden tägl.). Die Eltern bieten ihrem Kind eine sichere und vertraute Basis, von der aus es die Einrichtung erkunden kann. Das Kind kann sich nach eigenem Wunsch im Raum bewegen, die Eltern stehen ihm dennoch jederzeit zur Verfügung. Das Wickeln und Füttern übernehmen erst einmal die Eltern, so können wir lernen, welche Vorlieben, Gewohnheiten und Rituale das Kind bereits kennt. Auf diese Weise bieten Eltern und Erzieher schon gemeinsam dem Kind Sicherheit und es erfährt, dass wir nicht in Konkurrenz zu den Eltern stehen, sondern uns eine vertrauensvolle Bindungspartnerschaft am Herzen liegt. Die Erzieherinnen bieten dem Kind Kontakte an, wobei es Nähe und Distanz selbst entscheidet. Je nach Kind und Vorerfahrungen mit anderen Betreuungsformen, z. B. Tagessmutter, bewegt sich dieses intensive Miteinander in einem Rahmen von ca. 3 Tagen. Wenn das Kind Kontakt zu anderen Kindern und seiner Bezugserzieherin aufgenommen hat, sich von der ihr trösten, beruhigen und ablenken lässt, findet die erste Trennung statt. Das Kind erlebt diese bewusst und sie dauert nicht länger als 10 bis 30 Minuten. Auch die Eltern müssen dazu bereit sein und bleiben erst einmal in der Nähe. Dieser Ablöseprozess dehnt sich nun zunehmend aus, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist. Neue Situationen im Tagesablauf werden meist erst einmal gemeinsam mit der Begleitperson erlebt. Sollten die Eltern bereits wieder berufstätig sein, kann die Eingewöhnung z. B. auch von den Großeltern begleitet werden. Nach ca. 3 Monaten findet mit der Bezugserzieherin ein Reflexionsgespräch über die Eingewöhnungszeit und die ersten Monate statt.

## 5.3 Wir legen unseren Blick auf die Stärken der Kinder

Uns ist eine stimmige Gesamtentwicklung wichtig. Diese beinhaltet z.B die Bereiche

- Vertrauen und Bindungsfähigkeit
- das sich wohl fühlen
- Sozialverhalten
- die motorische u. sprachliche Entwicklung
- Emotionsverhalten
- kognitive Entwicklung

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über die derzeitige Entwicklung Ihres Kindes aus. Wir verwenden hierzu die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller. Nur wenn sich Ihr Kind sicher und wohl fühlt und Vertrauen kann, ist es in der Lage, sich in den anderen Bereichen angemessen zu entwickeln.

## 5.4 Bildungs- und Lerngeschichten, Kinderordner / Portfolio

Bildungs- und Lerngeschichten bieten eine sehr gute Möglichkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar zu machen. Ihre Lernprozesse werden entschlüsselt und die Kinder in ihrem aktuellen Entwicklungsprozess gezielt unterstützt. Hierzu werden die Kinder während einer Lernsituation beobachtet. Diese Situation kann sich spontan ergeben oder gezielt ausgewählt werden. Die Beobachtungen werden anschließend analysiert und die Themen der Kinder herausgearbeitet. Dadurch ergeben sich individuelle Ziele, die das Kind im Lernprozess unterstützen.

Um dem Kind seine Stärken, Fähigkeiten und Interessen sichtbar zu machen, gestalten wir für jedes Kind während seiner gesamten Krippenzeit einen Kinderordner. Diesen füllen wir mit Fotos u. Dokumentation, z.B. ihrer Lerngeschichten:

DAS BIN ICH:

Steckbrief des Kindes  
Fotos von der Eingewöhnungszeit  
Hand- und Fußabdrücke  
Geburtstagsfeiern  
Schlafen

HIER IST IMMER WAS LOS:	Tagesablauf Feste und Feiern Alles zu unseren Themen Individuelle Erlebnisse Aktionen
LERNEN MACHT SPASS:	Lerngeschichten Fotostories
GOLDKÖRNER:	hier kann jedes Kind einheften, was es möchte Gemaltes u. Kreatives

Geht das Kind in den Kindergarten oder verlässt es aus anderen Gründen die Krippe, bekommt es seinen Ordner als Abschiedsgeschenk mit nach Hause.

## 5.5 Sauberkeitsentwicklung

Im Bereich der Sauberkeitsentwicklung orientieren wir uns an den Ansätzen der Pädagogin und Kinderärztin Emmi Pikler:

- Wickelzeit ist Beziehungszeit und Zeit für das einzelne Kind!
- Das Kind wird mit einbezogen.
- Gewickelt wird nach individuellem Entwicklungsstand (auf der Wickelkommode, im Stehen oder auf der Bodenmatte).
- Kinder können die Toilette ausprobieren, wenn sie Interesse zeigen.

Hat das Kind einen bestimmten Grad an körperlicher Reife erreicht, unterstützen wir es dabei, den Gang zur Toilette zu meistern:

- Dies geschieht ohne Druck und Zwang.
- Lernen am Modell der anderen Kinder.
- Wir greifen die Signale der Kinder auf.
- Das Bedürfnis nach Intimsphäre wird gewahrt (natürlich auch schon während der Wickelzeit).
- Wir nehmen die Kinderängste ernst (Klomonster, Verlustangst durch das Wegspülen).
- Wir treffen mit den Eltern häufige Absprachen.
- Die Kinder entscheiden mit, ob sie einen Windel möchten oder nicht.

Windeln, Feuchttücher und evtl. Creme werden von den Familien selbst mitgebracht.

## 5.6 Brotzeit / Mittagessen

Wir bieten für die Kinder täglich ein vollwertiges und abwechslungsreiches Frühstück und eine Brotzeit am Nachmittag an. Diese wird vom pädagogischen Personal geplant und vorbereitet. Wir achten dabei auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung und versuchen den Speiseplan der Kinder gesund und vielfältig zu gestalten. Wir bieten z.B. einmal wöchentlich einen Müslitag an, an den anderen Tagen gibt es Roggenbrot, Mehrkornbrot oder auch mal Brezen. Dazu gibt es abwechselnd Käse, Frischkäse, Wurst, Schinken, Marmeladen oder Honig. Wir bieten den Kindern bei jedem Frühstück mindestens zwei unterschiedliche Brotbeläge, aus denen es auswählen kann. Zu jeder Brotzeit gibt es Obst und Rohkost. Hier orientieren wir uns an saisonalen Obst- und Gemüsesorten. Wir haben ein Ernährungskonzept erarbeitet, das sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientiert und jederzeit zugänglich für die Eltern ist. Darin sind auch Inhaltsstoffe und Allergene ausgezeichnet. Auf Kinder mit Nahrungsunverträglichkeiten und Kinder gehen wir ein und versuchen hier alternative Lebensmittel anzubieten.

Auch beim Essen versuchen wir den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten eines jeden Kindes gerecht zu werden. Wir unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeit und ermutigen sie Neues zu probieren. Deshalb decken wir täglich mit den Kindern den Tisch und stellen die Lebensmittel unverarbeitet bereit. Die Kinder können dann selbst wählen welchen Belag sie auf ihr Brot haben möchten. Von unseren „Großen“ Kindern werden die Brote selbst geschmiert. Wir unterstützen sie dabei, wenn Sie unsere Hilfe einfordern. Je nach Entwicklungsstand erlernen die Kinder das Trinken aus dem Glas, den Umgang mit dem Löffel, und später auch mit Messer und Gabel.

Das Mittagessen wird uns von der Firma „Tremmel Catering“ geliefert.

Wir stellen Tee und Wasser zur Verfügung.

Gerne nutzen wir die Küche auch für Angebote aus dem hauswirtschaftlichen Bereich. Wir bereiten hier z.B. einen Nachtisch für die Kinder zu, kochen Marmelade ein, bereiten einen Obstsalat zu oder backen einen Kuchen.

## 6. Der Tagesablauf

<b>SPIELINSEL</b>	<b>ABENTEUERLAND</b>
07:00-08:30 Bringzeit / Freispiel	07:00-08:30 Bringzeit / Freispiel
08:30 gemeinsame Brotzeit	08:30 gemeinsame Brotzeit
09:00 Morgenkreis	09.00 Morgenkreis
Ab 09:30 Zeit für Freispiel, Aktionen, Garten	Ab 09:30 Zeit für Freispiel, Aktionen, Garten
<b>gruppenübergreifende</b>	<b>Angebote</b>

11:30 Uhr Mittagessen  
 12:00 Uhr Schlafen  
 Ab 12:30 Uhr Abholzeit  
 Freispiel, Aufstehen vom Schlafen, Garten, Aktivitäten  
 15:00 Uhr gemeinsame Nachmittags Brotzeit  
 15:30 Uhr Freispiel, Garten, Aktivitäten  
 17:00 Uhr Feierabend

Die Zeiten dienen nur zur groben Orientierung.  
 Bedürfnisse der Kinder, das Wetter, ect. können diese beeinflussen.

## 7. Schlafenszeiten/ Ruhezeiten

Kinder benötigen Zeit und Raum um sich auszuruhen. Für Kinder ist ein Krippentag wie der Arbeitstag eines Erwachsenen. Gerade Kleinkinder haben oft auch das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf außerhalb ihres regelmäßigen Schlafrhythmus. Es ist uns wichtig, bei unseren Kindern dieses Bedürfnis aufzugreifen und ihnen Schlaf- und Ruhepausen zu ermöglichen. Ist ein Kind müde legen wir es zum Schlafen. Jedes Kind hat bei uns sein eigenes Bett bzw. seinen eigenen Schlafplatz der immer an der gleichen Stelle steht und dem Kind so ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln soll. Die Kinder können ein Kuscheltier oder ein Schmusetuch mit ins Bett nehmen – manche Kinder benötigen einen Schnuller zum Einschlafen, andere nicht. Wir begleiten die Kinder beim Einschlafen z.B. durch leise Musik im Hintergrund, Spieluhr, Singen und Summen. Während der Schlafenszeit mittags bleibt eine Fachkraft im Schlafräum um auf weinen, schlechte Träume etc. der Kinder zu reagieren. Kinder die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen haben die Möglichkeit im Schlafräum sich auszuruhen. Wir haben außerdem über die Mittagszeit eine Wachgruppe in der die Kinder ebenfalls zur Ruhe kommen indem wir gemeinsam Geschichten vorlesen, Bilderbücher ansehen oder uns auf eine Traumreise begeben.

Nach der Schlafenszeit achten wir besonders darauf, den Kindern Zeit und Ruhe zum Wachwerden zu geben. Der Nachmittag besteht hauptsächlich aus Freispiel und spontanen Aktivitäten, die aus den Ideen der anwesenden Kinder entstehen. Feste Aktivitäten finden eher nicht statt.

## **8. Pädagogische Elemente / Bildungsbereiche**

### **8.1 Übergänge – Transitionskompetenz entwickeln**

- Übergänge werden in Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet und vorbereitet, wie z. B. die Eingewöhnungszeit – ein Übergang von der familiären Atmosphäre in eine äußere Betreuungsform.
- Wechsel in den Kindergarten:  
wöchentlich findet bei uns ca. ab Januar eine „Riesenstunde“ statt. Daran nehmen alle Kinder teil, die voraussichtlich in den Kindergarten wechseln werden. Mit unseren „Großen“ besuchen wir die Kindergärten in Altdorf, in die die Kinder im September wechseln.
- Wir sind für die Kinder Stütze im Hintergrund. Ziel ist es, dass sie lernen: es gibt Erwachsene – Eltern, Erzieher, Großeltern – die sie in Wechselsituationen begleiten und Rückhalt geben.
- Wir machen Abschiede bewusst, angefangen von der abschiedsbewusstesten Eingewöhnungszeit bis hin zu Abschiedsprozessen bei Personal- oder Kinderwechsel.

### **8.2 Partizipation (Mitwirkung der Kinder)**

Die Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an der Tagesgestaltung beteiligt. Dies geschieht zum einen durch das Aufgreifen der individuellen Bedürfnisse (Signale erkennen, Körpersprache beobachten), sowie durch direkte Entscheidungsmöglichkeiten im Krippenalltag (Morgenkreis, Situative Angebote) oder der freien Wahl des Spielraumes. Die Form der Beteiligung hängt sicher wesentlich vom Alter und Entwicklungsstand des Kindes ab, nicht aber die Beteiligung als solche.

### **8.3 Resilienz**

Resilient zu sein bedeutet, widerstandsfähig werden, um mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umgehen und Probleme lösen zu können. Veränderungen sollen auch als Chance auf Neues erkannt werden und nicht als Belastung empfunden werden. Im Rahmen der Krippenarbeit können wir dies u. a. durch

- das Wahrnehmen von Bedingungen und Situationen, die belastend sind oder überfordern,
- das Erkennen von Gefühlen (eigenen und das der Kinder) und darauf folgende Reaktionen,
- das Einschätzen der aktuellen Belastungssituation einzelner Kinder (z. B. bei Trennung der Eltern) und
- das Einstehen für die Interessen, Gefühle und Bedürfnisse als Anwälte der Kinder, die wir Ihnen rückmelden und reflektieren, in erste Bahnen lenken. Das Entwickeln von Resilienz findet sich in fast allen Bildungsbereichen wieder – gesundes Selbstwertgefühl, Achtung, ausreichendes Wissen über sich selbst, seinen Körper, seine Fähigkeiten.

### **8.4 Bewegung, Rhythmus, Tanz**

Freie Bewegung im Alltag	Turnen und geleitete Aktivität - Gemeindefurnhalle
<p>Bewegungsabläufe werden vom Kind in seiner Entwicklung selbst bewältigt. Wir bringen Kinder nicht in Positionen, in denen sie nicht sicher sind (z. B. an beiden Händen laufen). Hilfestellung bekommt das Kind, wenn es diese einfordert, z. B. am Kinderwagen mitzulaufen. Es gibt freie Spielflächen. Wir bieten verschiedene Ebenen und Untergründe an (Rutsche, Bausteine, Teppiche). Wir gehen auf die Ebene des Kindes – sitzen auf dem Boden.</p> <p>Soweit es die Witterung zulässt, gehen wir täglich in den Garten.</p> <p>Sie können ihr Kind unterstützen durch bequeme Kleidung, ABS-Socken.</p>	<p>Turnen einmal wöchentlich= freies Bewegen, selbständiges Experimentieren, Turnen an Geräten: die Kinder gehen nur an Geräte, die sie selbst bewältigen können (wir heben Kinder z. B. auf keinen Kasten).</p>

„Das Kind, das sich Geschicklichkeit und Wendigkeit angeeignet hat, fühlt sich stark, gewinnt an Selbstvertrauen und traut sich so an neue Aufgaben heran.“  
(Maria Montessori)

## 8.5 Gesundheit

Der Bereich Gesundheit umfasst folgende Elemente: **Bewegung, Ernährung, Emotionalität, Raumordnung und Struktur, Selbstwert.** Diese leben wir mit den Kindern, z. B. durch gemeinsames Kochen oder dem eigenen Gemüseanbau im Garten. Zudem findet sich dieser Bereich in jedem einzelnen pädagogischen Bereich wieder. Kinder haben sog. emotional sensible Zeiten. In diesen sind sie besonders empfindsam und bedürftig. Wir gehen hier sehr sensibel mit dem Thema Beziehung und Bindung um.

## 8.6 Soziale Erfahrungen

- Die Kinder erleben sich in ihrer Unterschiedlichkeit.
- Die Entwicklung des Sozialverhaltens innerhalb der Gruppe setzen wir in Bezug zu den Bedürfnissen der Kinder, ihrer Individualität und ihrer Persönlichkeit unter Berücksichtigung ihrer Lebenswelten.
- Täglich werden andere Stimmungen in der Gruppe wahrgenommen – Stimmungen, die die Kinder bereits mit in die „Schatzkiste“ bringen und Stimmungen durch die Tagesdynamik.
- Wir feiern gemeinsam, z. B. große und kleine Erfolge und Entdeckungen, Geburtstage.
- Wir geben den Kindern Hilfestellung bei Auseinandersetzungen damit diese z. B. ohne körperliche Auseinandersetzung wie Schubsen ablaufen können.
- Emotionen gehören hier ebenso hinzu wie zu allen anderen Bildungsbereichen.

## 8.7 Religiöse Erziehung und Werteorientierung



Wir sehen es als wichtig an, wertvoll miteinander umzugehen, gegenseitigen Respekt zu haben. Dies leben wir auch gegenüber der Natur und zeigen den Kindern, was es alles Schönes zu entdecken gibt. Feste wie Weihnachten gestalten wir auf dem Hintergrund, Gemeinschaft und Rituale als stärkende Erlebnisse kennen zu lernen. Religionsspezifische Inhalte übertragen wir auf ethische, gesellschaftliche und kulturelle Werte. So gibt es z. B. einen täglichen gemeinsamen Adventskreis, in dem eine Geschichte vorgelesen wird und wir täglich unseren Adventstisch mit einer Kerze erweitern. St. Martin findet in Form eines Lichterfestes statt, dass gemeinsam mit den Eltern gefeiert wird. Schön fänden wir es auch, wenn sich Eltern finden und beteiligen, die ein Fest aus ihrer Kultur bei uns vorstellen. Die Kinder erleben bei uns Einzelnes aus den verschiedenen Religionen.

## **8.8 Kreativität und Ästhetik**

Kinder entwickeln Sinn für das Schöne. Wir haben hochwertige und schön gestaltete Materialien, weg von einer Reizüberflutung durch wildes Farbendurcheinander. Wir legen Wert auf eine harmonische und heimelige Gruppenatmosphäre, dementsprechend gestalten wir auch gemeinsam unsere Räumlichkeiten, basierend auf klaren Strukturen und Ordnung. Wir stellen selbst Materialien und Spiele her, beziehen diese in unseren Alltag ein, probieren verschiedenste Materialien aus, die wir auch frei zur Verfügung anbieten.

## **8.9 Musik**

Schon immer wurden Menschen durch Musik erreicht – Musik schafft Emotionalität, ein gesundes Körpergefühl und Gemeinschaft. Bereits die Sprache ist für einen Säugling Musik – die Stimme der Kontaktpersonen ist melodisch, ein sog. Sing-Sang-Kontakt. Wir setzen Musik in ihrer ganzen Vielfalt ein: z. B. Lieder singen, Geräusche machen, Instrumente nutzen, klassische Musik hören, malen nach Musik, Rhythmen nachahmen, das Ausprobieren der eigenen Stimmkapazitäten

## **8.10 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik**

Unser ganzes Leben im Alltag baut sich auf mathematischen Strukturen auf, allein der Tagesrhythmus stellt eine solche dar. Mathematik findet auch z. B. beim Ergreifen eines Gegenstandes statt: wie weit muss ich meinen Arm ausstrecken, wie weit die Hand öffnen um ihn greifen zu können, wie viel Kraft brauche ich um ihn hochzuheben usw. Dies sind die ersten Erfahrungen mit Raum-Lage-Koordination, physikalischen Unterschieden schwer – leicht. Im Morgenkreis zählen wir die Kinder, sind viel oder wenig Kinder da, mehr Jungen oder Mädchen usw. Wir fördern logisches und abstraktes Denken. Die Kinder beginnen, in einfacher Form zu zählen, Würfelbilder zu erkennen. Wir führen mit den Kindern Experimente durch z.B. „was schwimmt – was sinkt?“ Beim gemeinsamen Backen z. B. kommen die Kinder mit Gewichten und Mengen in Kontakt. Die Kinder bauen und konstruieren.

## **8.11 Umwelt**

Dies bezieht sich hauptsächlich auf Naturbegegnungen und auf die Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen auf der emotionalen Ebene. Die verschiedenen Lebensräume werden erkundet. Hier begegnen und erfahren die Kinder die Schönheit und Ästhetik der Natur und der Lebewesen. Wir führen Projektwochen durch, z. B. Kaulquappenprojekt, Schneckenprojekt.

## **8.12 Sprache**

Von Geburt an kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt. Erst findet dies durch Gestik und Mimik statt, sowohl auch durch Schreien. Dann kommen vermehrt Laute hinzu, bis hin zur vollständigen Sprechfähigkeit. Dies geschieht durch Zuhören, Nachahmen usw. Ganz wichtig ist eine stetige sprachliche Anregung, die das Kind nicht zuschüttet, sondern zum sprachlichen Ausdruck animiert. Sprache wird bei uns z. B. bei Fingerspielen, Kniereitern, Liedern, Bilderbüchern und natürlich dem alltäglichen Sprachgebrauch einbezogen. Wir schulen die Mundmotorik. Ebenso wichtig ist eine phonologische

Schulung, z.B. durch Reime, Geräusche differenzieren...

### 8.13 Medien

Hier arbeiten wir überwiegend mit Druck-, Ton- und Bildmedien - Bilderbüchern, Hörspielen, Musik-CDs, Fotos und Bilder. Kindern müssen BE-greifen, nur so können sich sinnvolle Verbindungen im Gehirn bilden. Sich bewegen, ausprobieren, erfahren und entdecken steht im Vordergrund.

Bilderbücher sind jederzeit frei zugänglich und begleiten uns sehr intensiv im Alltag.

## 9. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch der elterlichen Rechte oder durch eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. SGB VIII).

Der Gesetzgeber spricht von einer Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Wie setzen wir diesen gesetzlichen Auftrag in unserer Einrichtung um?

Das Personal trägt dabei die Verantwortung, dass alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Themen sicher. Falls gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls beobachtet werden, werden diese dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form einer kollegialen Beratung besprochen. Zur Einschätzung verwenden wir die (KiWo-Skala). Anschließend wird eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der erfahrenen Fachkraft, vorgenommen. Die Eltern werden, soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, in die Gespräche miteinbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen hingewiesen. Wenn diese Hilfen bzw. die Bemühungen keine Wirkung zeigen und oder akute Gefahr besteht ist die Einrichtung zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Um dieser wichtigen und vertrauensvollen Aufgabe gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Fachkräfte mit den oben genannten wichtigen Anhaltspunkten vertraut. Außerdem werden die Mitarbeiter zum Thema Schutzauftrag regelmäßig geschult und es findet ein kontinuierlicher Austausch in Teamsitzungen statt. Bei Bedarf bzw. falls Fragen auftauchen tauschen wir uns regelmäßig mit der für uns zuständigen erfahrenen Fachkraft aus.

**Unser Ziel ist es, überlegt, strukturiert und professionell zu handeln und den Eltern geeignete Hilfen anzubieten.**

## 10. Kooperationseinrichtungen und -partner, Vernetzung & Öffentlichkeitsarbeit

Um eine bestmögliche Betreuung für die uns anvertrauten Kinder sicher zu stellen arbeiten wir eng zusammen mit:

- dem AWO Kinderhaus Kunterbunt
- dem Altdorfer Kindergarten St. Josef
- der Kinderkrippe Apfelbäumchen
- der AWO Kreisverband Landshut mit seinen Institutionen
- mit der Marktgemeinde Altdorf
- der Feuerwehr Altdorf
- mit dem Landratsamt Landshut (insbesondere Fachaufsicht/ Gesundheitsamt)

- mit Beratungsstellen und Fachdiensten (z.B. Kinderhilfen Landshut)

Nach außen stellen wir die Arbeit unserer Einrichtung durch unsere Konzeption (<http://www.awo-landshut.de/index.php?id=1005>) unseren Flyer und durch Berichterstattung in der örtlichen Presse dar.

Ein Vertreter unserer Einrichtung nimmt regelmäßig an Arbeitskreisen der Kinderkrippen des Landkreises Landshut teil.

**Danke für die Unterstützung und Mitarbeit an:**

- das Team der Kinderkrippe Schatzkiste
- den Elternbeirat
- die Vertreterinnen unseres Trägers AWO
  - Frau Michaela Grashei, Geschäftsleitung
  - Frau Sandra Königer, Fachberatung Kinder- und Jugend

